



Mit Konsequenz zum Ziel

Lorenz Pahl (50) ist Diplom-Agraringenieur und bewirtschaftet in Seedorf (Schleswig-Holstein) seinen Biomilchhof Kiwitt mit Milchproduktion und Ackerfutterbau. Drei Mitarbeitende helfen ihm dabei. Günstige Standortbedingungen, sinnvolle Prophylaxe und hohe Motivation tragen zum Erfolg bei.



Fotos: Kluge

Kuh Wölkchen mit Lorenz Pahl (Mitte), Anna-Theresia Albert und Tierarzt Daniel Fuchs

Herr Pahl, was ist das Besondere an Ihrem Milchviehbetrieb?

Die Wurzeln meines heutigen Biomilchhofes Kiwitt liegen schon im Jahr 1820. Ich führe seit 1996 als Betriebsleiter den Betrieb. Wir haben mit 18 Milchkühen angefangen. Heute bewirtschaften wir den Hof in biologischer Arbeitsweise mit 260 Tieren und Ackerbau. Momentan haben wir 140 Milchkühe.

Wir haben eine Schwarzbunte HF-Herde mit einigen Einkreuzungen von Braunvieh. Klassische Bio-Zuchtlinien haben wir noch nicht eingekreuzt. Ich bin davon überzeugt, dass man auch mit konventioneller Zucht

Biomilch produzieren kann. Das wird allerdings unterschiedlich diskutiert.

Mein Augenmerk lag schon immer auf dem Tierwohl. Weidegang und tierfreundliche Ställe liegen uns am Herzen. Wir möchten einen Beitrag leisten zu gesunder Ernährung und leckeren Produkten.

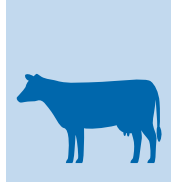
Sie sprechen von tierfreundlichen Ställen. Was bedeutet das konkret auf Ihrem Hof?

Unsere großen Außenterrassen fördern Tierwohl. Die Öffnung der Dachhaut über den Laufgängen bringt Außenklima in die Mitte des Stalles. Da wir unsere Milch an

ARLA®-Bio liefern, ist Weidegang nach Bio-Richtlinien selbstverständlich. Wir arbeiten grundsätzlich nach den Richtlinien der EG-Öko-Verordnung.

Zwei getrennte und großräumige Strohabteile für die Kalbung und die Zeit nach der Kalbung sichern Hygiene und fördern das Wohlbefinden rund um die Geburt. Unsere Kälber wachsen danach in Twin-Iglus mit mehr Platz auf. Die Krankheitsübertragung wird auf ein Minimum beschränkt. Unsere Kälber sind zu zweit statt allein.

Wie bewerten Sie Prophylaxemaßnahmen zur Sicherung der Tiergesundheit?



Kurz vor der Kalbung, hier ein Blick in die Abkalbebox von Lorenz Pahl, werden alle Kühe mit Kalziumboli versorgt.

Mit wenigen Mitteln viel erreichen. Das kann unser Betrieb gut. Dazu braucht es ein Ziel und viel Konsequenz. Deshalb stehen beispielsweise Nabeldesinfektion und Eisengabe bei neugeborenen Kälbern auf der Tagesordnung. Und wir achten auf die Milchfiebersituation in unserem Betrieb. Hier setzen wir regelmäßig Bovikalc® zur Prophylaxe ein. Wir setzen auch antibiotische Trockensteller nach positivem Erregernachweis ein. Das betrifft 30% der Milchkühe. Aber das ist ein anderes Thema.

Wie haben Sie von Bovikalc® erfahren und seit wann setzen Sie die Boli ein?

Unser Hoftierarzt Daniel Fuchs aus der Tierarztpraxis iQVet in Neumünster hat uns beraten. Wir setzen diese Kalziumboli schon sehr lange ein, eigentlich seitdem die iQVets sie im Sortiment führen. Zudem haben wir zusammen mit unserem Tierarzt alle Betriebsdaten analysiert. In allen relevanten Rationskomponenten kennen wir die DCAB-Werte.

Haben Sie früher schon andere Prophylaxemaßnahmen ausprobiert?

Ja. Früher haben wir ein Kalziumdepot-Präparat subkutan gespritzt und Vitamin D3 verabreicht.

Wie wenden Sie Bovikalc® an?

Kurz vor der Kalbung ist der perfekte Zeitpunkt für den Eingabebeginn. Bis zwei Tage nach der Kalbung bekommt die Kuh insgesamt bis zu vier Boli. Der Einsatz findet immer bei den älteren Kühen ab der dritten Kalbung statt. Bei

akuten Milchfiebersymptomen arbeiten wir parallel mit Kalziuminfusionen. Durch die konsequente Verabreichung von Bovikalc® an Risikokühe konnte die Anzahl der Infusionen deutlich reduziert werden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit Bovikalc® gemacht?

Wir mögen die einfache Handhabung der Boli und ihren Effekt in unserer Herde. Wir beobachten weniger akute Fälle.

Wie unterstützt Bovikalc® Ihre biologische Arbeitsweise?

Das Produkt ist eine große Hilfe für ältere und überkonditionierte Tiere, auch wenn die Trockensteherfütterung mal nicht optimal durch den Weidegang läuft.

Wer führt die Verabreichung von Bovikalc® durch?

Alle Mitarbeitenden sind durch unsere Tierarztpraxis im Umgang mit den Boli und dem dazu passenden Eingaber geschult worden.

Lassen Sie uns noch einmal über die Fütterung sprechen. Wie füttern Sie?

Unsere Tiere bekommen ihr Futter aus ökologischem und gentechnikfreiem Anbau. Unser Grundfutter besteht aus Gras- und Maissilage. Die Grassilage enthält einen ordentlichen Kleeanteil. Damit sichern wir einen Teil der Proteinversorgung. Unser hofeigenes Getreide haben wir mit Propionsäure konserviert und von unserem Futterberater in die Ration mit einrechnen lassen. Wir kaufen auch Bio-Maisschrot zu. Als Eiweißergänzung füttern wir Bio-Rapskuchen. Unser Ziel ist es, die Grundfutterqualität immer weiter zu verbessern. Diversität in den Futterbestandteilen gehört dazu. Das ist nachhaltig.

Welche Ziele haben Sie für die Zukunft?

Der gleitende Herdenschnitt liegt momentan bei rund 9500 kg Jahresmilchleistung. Mein Ziel ist es, über 9700 kg Milch unter Bio-Bedingungen zu erzeugen und die Lebentagsleistung zu steigern. Das ist realistisch. Außerdem denke ich, dass wir uns mit der Eutergesundheit noch intensiver beschäftigen müssen.

Worauf sind Sie in Ihrer Arbeit besonders stolz?

Besonders stolz macht mich, dass wir den Betrieb von Grund auf nur aus eigener Kraft heraus aufgebaut haben. Aber auch Lebensqualität und Arbeitsfreude dürfen nicht zu kurz kommen. Ein schönes Bauernhofleben mit Familie und Mitarbeitenden – das macht mir Freude.

Susanne Kluge

Betriebsspiegel Biomilchhof Kiwitt

• Molkerei	ARLA
• Kuhzahl	140
• Milchleistung, gleitender Jahresdurchschnitt	9.500 kg
• Durchschnittliche Milchleistung Laktierende	27,8 Liter/Tag
• Durchschnittliche Anzahl Laktationen	2,6/Kuh
• Lebenstageleistung	16,2 kg
• Zellzahl	150.000 je ml Milch
• Melksystem	Fischgräte 2 x 12
• Arbeitskräfte	1 Betriebsleiter, 3 Mitarbeitende